

**„Schutzkonzepterstellung –
Fachkompetenz im Kinderschutz –
Seminarreihe Baustein 1 – 5
Fortbildungen für Kindertageseinrichtungen**

Konzepte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Jugend- und Eingliederungshilfe sind gesetzlich vorgeschrieben.

Die Entwicklung von einrichtungsbezogenen Konzepten zum Schutz vor Gewalt und sexueller Ausbeutung ist damit ein förderrelevanter Faktor.

Die Erteilung einer Betriebserlaubnis und finanzielle Förderung setzen voraus, dass solche Qualitätskonzepte in Einrichtungen vorhanden bzw. das entsprechende Prozesse initiiert sind.

Bei Buchung der gesamten Seminarreihe (Baustein 1 – 5) erhalten die Teams eine qualifizierte und fachlich kompetente Begleitung bei der Erarbeitung ihres Kinderschutzkonzeptes.

Die Bausteine können auch einzeln gebucht werden, um in einem bestimmten Bereich nähere Informationen bzw. Handlungsoptionen zu erlangen.

Baustein 1

Kindeswohlgefährdung in Kindertagesstätten näher beleuchtet –

Fachkompetenz im Kinderschutz

"Das Wohl der Kinder steht an erster Stelle"

Nach § 1631 Abs. 2 BGB haben Kinder "ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig."

Inhalte des Tages:

Diese Fortbildung beschäftigt sich mit den Themen Kindesvernachlässigung und Kindesmissbrauch sowie mit wichtigen Schritten zum Erkennen, Beurteilen und Handeln. Der Inhalt richtet sich an alle pädagogischen Mitarbeiter*innen und Träger, um den Blick auf dieses wichtige und relevante Thema im Rahmen der Erarbeitung des Schutzkonzeptes zu schärfen.

Es wird sich mit folgenden Fragen beschäftigt:

- Wie erkennen wir eine Gefährdung und können diese differenziert betrachten?
- Was sind die Ursachen einer Gefährdung?

- Welche Unterstützung kann man den Eltern/den Kindern zukommen lassen?
- Welche Netzwerke und Kooperationspartner stehen als Unterstützung zur Verfügung?
- Welche Tools braucht die Einrichtung für den richtigen Meldeverlauf?
- Wie gehen einzelne Institutionen und Mitarbeiter*innen individuell mit der psychischen Belastung eines Vorfalls um?
- Welche Zahlen/Daten/Fakten gibt es aktuell?
- Wie sind die Definitionen der Begrifflichkeiten?
- Was beinhaltet der Schutzauftrag?
- Was muss man zum Datenschutz und der Schweigepflicht beachten?

Ziel des Tages:

- Auseinandersetzung mit den Inhalten und des Verhaltenskodex
- Vereinbarung von regelmäßiger, kontinuierlicher Sensibilisierung für dieses Thema
- Einrichtungsspezifische Erarbeitung von standardisierten Arbeitsmaterialien
- Neben den fachlichen Impulsen werden anschaulich detaillierte Kenntnisse zu allen Blickwinkeln erläutert und individuelle Vorgehensweisen erarbeitet.

Baustein 2:

Schutzkonzept mit Gefährdungs- und Risikoanalyse

für Kindertagesstätten erarbeiten –

Fachkompetenz im Kinderschutz

"Das Wohl der Kinder steht an erster Stelle"

Seit Oktober 2005 ist der Schutzauftragsparagraph 8a Abs. 4 und 72a SGB VIII (Kinder – und Jugendhilfegesetz) vom Gesetzgeber neu geregelt. Im Bundeskinderschutzgesetz von 2012 ist dies noch modifiziert worden. Das bedeutet, dass alle Kindertageseinrichtungen auf der Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe eine gesetzliche Verpflichtung haben, eine gewaltfreie Erziehung und Pädagogik zu gewährleisten. Außerdem ist die Bereitstellung eines Schutzkonzeptes in jeder Einrichtung eine Voraussetzung der Fördermaßnahmen – bzw. mittel.

Inhalte des Tages – Schutzkonzept:

Diese Fortbildung beschäftigt sich mit der Gliederung und den Themen des Kinderschutzkonzeptes. Es gibt einen umfassenden Einblick welche Inhalte in diesem Schriftsatz zu berücksichtigen und wichtig sind. Mit inhaltlich wertvollen und abwechslungsreichen Methoden und Tools wird in dieses Thema eingetaucht und einzelne Elemente bearbeitet. Geeignet ist dieser Baustein für pädagogisches Fachpersonal und Trägervertreter.

Es wird sich mit folgenden Fragen beschäftigt:

- Welche rechtlichen Verpflichtungen gibt es für Kitas im SGB VIII?
- Welche konzeptionellen Berücksichtigungen gibt es in Bezug auf die Kinderrechte?
- Welche Reichweite hat ein Schutzkonzept?
- Welche Netzwerke und Kooperationspartner stehen als Unterstützung zur Verfügung?
- Wie erarbeite ich ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept?
- Welche wichtigen und hilfreichen Maßnahmen gibt es?
- Welche Zahlen/Daten/Fakten gibt es aktuell?
- Wie sind die Definitionen der Begrifflichkeiten?
- Wie stellt man das Prinzip der Partizipation für alle Systeme dar (Träger, Team, Kinder, Eltern, Externe)?
- Wie erstellt man ein Ablaufschema zum Schutzkonzept mit Gefährdungsanalyse, Prävention, Intervention, Aufarbeitung?
- Welche Strategien zu Grenzüberschreitungen gibt es?

Ziel des Tages:

- Auseinandersetzung mit den Inhalten und der Erarbeitung eines individuellen Schutzkonzeptes.
- Einrichtungsspezifische Erarbeitung von standardisierten Arbeitsmaterialien.
- Reflexion des pädagogischen Alltags und institutionellen Strukturen.
- Neben den fachlichen Impulsen werden anschaulich detaillierte Kenntnisse zu allen Blickwinkeln erläutert und individuelle Vorgehensweisen erarbeitet.
-

Inhalte des Tages – Gefährdungs- und Risikoanalyse:

Eine Analyse verfolgt systematisch folgende Fragen:

- Welche räumlichen, personellen und organisatorischen Bedingungen vor Ort sind gegeben?
- Wo entstehen evtl. Gefahren und Risiken?
- Finden betroffene Kinder vor Ort Ansprechpersonen, die sensibilisiert sind und ihnen gute Gesprächsangebote machen, ihnen zuhören und helfen?
- Welche präventiven Strukturen oder Maßnahmen sind schon vorhanden, auf die das Schutzkonzept aufbauen kann?

Mit verschiedenen Methoden kann man alle Systeme wie Eltern, Mitarbeiter und Kinder in die Evaluation miteinbeziehen.

Sind in der Vergangenheit bereits Fälle von Kindeswohlgefährdung bekannt geworden, sollte eine Aufarbeitung der Vorfälle in die Risikoanalyse einfließen, damit innerhalb der Institution mögliche Schwachstellen künftig ausgeschlossen werden können.

Ziel: Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen, welche konzeptionellen und strukturellen Verbesserungen in der Einrichtung im Sinne des Kinderschutzes noch erforderlich sind.

Baustein 3:

Wertschätzende Kommunikation als wichtiger Bestandteil

Fachkompetenz im Kinderschutz

"Das Wohl der Kinder steht an erster Stelle"

Wie ist eine gute **Eltern- Mitarbeiter Beziehung** möglich? Welche Gesprächs- und Handlungsgrundlagen gibt es, um bei herausfordernden Elterngesprächen zum Thema Kindeswohlgefährdung professionell aufzutreten? Wie kann ich verschiedene Gesprächsmethoden in unterschiedlichsten Situationen anwenden?

Miteinander im Team reden. In Gesprächen zählt, was gesagt wird und wie es gesagt wird und mit wie viel Aufmerksamkeit und Zugewandtheit ein Dialog stattfindet. Eine störungsfreie und wertschätzende Kommunikation und engagiertes pädagogisches Personal sind das gelungene Ergebnis einer partnerschaftlichen und wertschätzenden Kommunikation.

Anhand von Fallbeispielen aus dem Bereich kollegiale Beratung werden detailliert die Gestaltung von schwierigen Eltern- und Teamgesprächen erläutert und Handlungsoptionen dargestellt.

Baustein 4:

Kinderrechte stärken und individuelle Werte erkennen -

Fachkompetenz im Kinderschutz

"Das Wohl der Kinder steht an erster Stelle"

Kinderrechte sind sehr wichtig, denn Kinder sind eigene Persönlichkeiten. Die UN-Kinderrechtskonvention hat diese Rechte übergreifend für viele Länder dieser Welt maßgeblich formuliert. Sie sind vor dem Hintergrund dieser Vielfalt an Kulturen zu verstehen. Sie gilt in Deutschland wie ein Bundesgesetz.

Kinder sind schon heute Träger von Grundrechten in unserem Grundgesetz. Kinder sind Menschen und haben selbstverständlich Anspruch auf den Schutz des Staats und die Gewährleistung der Grundrechte (z. B. Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, körperliche Unversehrtheit, Meinungsfreiheit).

Werte lassen sich als allgemeine Leitlinien des persönlichen Handelns beschreiben. Somit bestimmen Werte und Wertvorstellungen unser Handeln und geben unserem Leben einen Sinn.

Stehen wir vor Veränderungen oder wichtigen Entscheidungssituationen in unserem Leben können uns unsere Werte den richtigen Weg weisen. Dazu ist es wichtig uns unserer Werte bewusst zu werden. Werte bilden das Fundament unserer Zielentwicklung und können eine erstaunliche Kraftquelle für eine Veränderung sein. Denn Werte geben uns Halt und Orientierung. Werte ermöglichen uns, unser Leben authentisch zu leben.

Auf der anderen Seite können Werte und Wertvorstellungen auch zu Konflikten mit uns selbst oder mit anderen führen. Dies ist oft der Fall, wenn wir unsere Werte zu stark leben. Daher ist es nicht nur wichtig, uns unserer Werte bewusst zu sein, sondern auch zu wissen, wie wir sie "ausleben" wollen; für uns selbst aber gerade auch im Hinblick auf das Zusammenleben mit unseren Mitmenschen. Denn gemeinsame Werte und Wertvorstellungen vertiefen unsere Beziehungen und verbinden Individuen zu Gruppen und somit zu erfolgreichen Teams.

Ziel: Dieses Seminar gibt einen konkreten Einblick in die Rechte der Kinder und somit auch in die Grundlagen des Schutzkonzeptes. Die Werte und dadurch verbunden dadurch unsere Haltung und unser Verhalten

Baustein 5:

Sexualpädagogisches Konzept entwickeln -

Fachkompetenz im Kinderschutz

"Das Wohl der Kinder steht an erster Stelle"

Wie erkennen wir Übergriffe bei den Kindern?

Was sind unsere – im gleichen Verständnis – Handlungen?

Welche Möglichkeiten und Methoden der altersgerechten Aufklärung haben wir?

Diese und viele weitere Fragen werden aufgegriffen und geklärt.

Für die Entwicklung des Kindes ist das positive Gefühl für den eigenen Körper und dadurch auch zur eigenen Sexualität ein ganz wesentliches Element. Zum Schutz vor Übergriffen und zur Stärkung der Persönlichkeit enthält dieser Baustein wichtige Elemente aus der Prävention. Das Fachwissen wird begleitet mit Praxistipps für den Kitaalltag. Zur Sensibilisierung und Vertiefung gibt es dann weitere Informationen und Unterlagen.

Organisation:

Termine: nach Absprache

Dauer: 6 Stunden (inklusive Mittagspause) bzw. nach Vereinbarung

Ort: IN-House Fortbildungen oder Online

Seminarleitung: Claudia Gebhard